Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

№ 126 — Herford, Montag, den 2. Juni — 1913

Der unterzeichnete Vorfriede.

Als am Freitag um 12 Uhr 40 Minuten im St. James-Palast zu London der Vorfriede zwischen den Balkanstaaten unterzeichnet wurde, haben die Delegierten, welche diese Unterschrift mehr der Not gehorchend, als dem eigenen Triebe leisteten, schwerlich bei sich gedacht, „wir sitzen so fröhlich beisammen und haben einander so lieb", sondern es ging ihnen wohl eher wie jenem polnischen Juden, der sich am Versöhnungsfest mit seinem intimsten Feinde beim Eintritt in den Tempel vertragen hatte und, als jener ihm beim Austritt aus dem Tempel zurief, „ich wünsche dir, was du mir", erwiderte: „fangst du schon wieder an!"

Während sonst dem Frieden die Abrüstung zu folgen pflegt, kann bei diesem Vorfrieden hiervon nicht die Rede sein, und es ist nichts weniger als pessimistisch, wenn der Staatssekretär Grey erklärte, daß man noch viele Schwierigkeiten vor sich habe, deren Ende man nicht sähe. Es kann auch kein Zweifel darüber bestehen, daß die diplomatischen Konferenzen über die Regelung der territorialen und der finanziellen Fragen noch geraume Zeit dauern wird.

Aber noch weit größere Schwierigkeiten als die Lösung der Kriegsentschädigungsfrage, als die Entscheidung über das Schicksal der Aegäischen Inseln und endlich die Konsolidierung des noch immer in der Luft schwebenden albanischen Staatswesens wird zweifellos die Erbauseinandersetzung zwischen den beiden feindlichen Balkanbrüdern machen, von der man ja in den letzten Wochen einen Vorgeschmack bekommen hat, und die sich zur Zeit Gewehr bei Fuß abspielt.

Der „Kampf des Kreuzes gegen den Halbmond" hat mit dem Abschluß des Vorfriedens sein Ende gefunden, aber die unverhüllten Drohungen, die von Sofia nach Belgrad und Athen und von Belgrad und Athen nach Sofia fliegen, erwecken fast den Eindruck, als ob jener „heilige Krieg" durch einen sehr profanen, durch den Krieg des einen Kreuzes gegen das andere abgelöst werden sollte. Ueberraschen kann diese Wendung freilich niemanden, der die Dinge von vornherein nüchtern betrachtet hat.

Heute ist der Balkanbund nur noch ein Scherz von vorgestern, und zwar ein recht böser Scherz, von dem man nicht weis, wie er ausgeht, wenn die Suppe auch nicht ganz so heiß gegessen werden wird, als die lieben bulgarischen, serbischen und griechischen Exbrüder sie zur Zeit kochen. Aber es zeigt sich jetzt mit Deutlichkeit, welche sonderbaren Schlafgenossen sich in dem Bett strecken, das sie der Türkei fortgenommen haben. Bulgarien beruft sich darauf, daß es mit Serbien vor dem Kriege einen Abgrenzungsvertrag geschlossen hat, wonach die Bragalnitza die Südgrenze der serbischen Erwerbungen in Mazedonien werden und Bulgarien sich nach Westen hin bis zum makedonischen Seengebiet ausdehnen sollte, während man in Belgrad noch immer den Traum eines großserbischen Reiches träumt und jedenfalls behauptet, daß angesichts der serbischen Waffentaten das Vaterland größer sein müsse. Mit Griechenland hatte Bulgarien überhaupt keinen Abgrenzungsvertrag abgeschlossen, sondern man begnügte sich mit der Erklärung, daß später eine Auseinandersetzung auf Grund der Truppenzahl und der geleisteten Opfer erfolgen solle. Bisher haben aber die Alliierten sich nicht einmal über die Truppenzahl zu einigen vermocht, geschweige denn über die Opfer. Jedenfalls sind die Bulgaren bereits seit längerer Zeit dabei, die Griechen in den von ihnen eroberten Gebieten zu bulgarisieren, während die Serben sich damit beschäftigen, die Bulgaren in den von ihnen besetzten makedonischen Landesteilen zu serbisieren. Haust du meinen Griechen, hau ich deinen Bulgaren!

Trotz alledem ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Abrechnung der verkrachten Balkanbündler sich schon jetzt zu einer kriegerischen gestalten wird, denn die Serben sind militärisch wie finanziell noch mehr geschwächt als die Bulgaren, die nun ihre Truppen an der türkischen Grenze freibekommen haben. Deshalb spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die seitens der Mächte, vor allen Dingen von russischer Seite, mit Eifer betriebene Vermittlungsaktion doch noch zum Ziele, zum Frieden zwischen den „Verbündeten" führen wird. Aber es ist und bleibt ein fauler Friede, und man kann schon jetzt voraussagen, daß sich an den endgiltigen Frieden zwischen dem gesprengten Balkanbund und der Türkei, der ja nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen dürfte, ein Kampf um die Vorherrschaft auf dem Balkan schließen wird, der Bulgarien, Serbien, Griechenland und vielleicht auch Rumänien zunächst freilich mit diplomatischen Mitteln führen dürften. Aber schon heute, unmittelbar nach dem Abschluß des Vorfriedens, werden die Pessimisten die Frage aufwerfen können: Wann haben wir den nächsten Balkankrieg?

Politik.

Zum Regierungs-Jubiläum.

Für das Kaiser-Jubiläums-Gedenkwerk: „Soziale Kultur und Volkswohlfahrt während der ersten 25 Regierungsjahre Kaiser Wilhlems II" haben 60 hervorragende Vertreter der Wissenschaft und Mitgliedern der obersten Reichs- und Staatsbehörden ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt, insbesondere haben diejenigen Persönlichkeiten mitgewirkt, die an der Förderung der Volkswohlfahrt durch ihre Forschungs-, Verwaltungs- und Berufsgebiete in grundlegender Weise beteiligt gewesen sind. Zu den Autoren gehören u. a. die Wirkl. Geh. Räte v. Bremen, Ehrlich, Elster, Kirchner, Köpke, die Präsidenten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes und des Reichsversicherungsamtes Bumm und Kaufmann, der Generalstabsarzt der Armee v. Schjerning, die Professoren Riehl, Roethe, Kammerer v. Wassermann, Flügge, Kraus, Bier, Bumm, His, Löffler, Gaffky, Nietner, von Reichs- und Staatsbehörden die Herren v. Simson, Sarrazin, Witowski Hartmann, Abel, Hinze, Krohne, Finger, Große, Schlesier, Renaud, Gerlach, der Vorsitzende der Versicherungsanstalt Berlin, Freund. Von sonstigen Mitarbeitern seien erwähnt: Generalarzt v. Ilberg (für den Abschnitt: Heilanstaltsfürsorge), General v. Rothe (Tätigkeit des Roten Kreuzes), Bankdirektor Helfferich (Volkswohlstand), Staatsminster v. Möller (Entwicklung der Wohlfahrtspfege), Ballin (Seeschiffahrt), von Franckenstorpff (Automobilwesen), Prof. Hergesell (Luftfahrt), Prof. Pape (Elektrizität), Prof. Lepsius (Chemie). Die konfessionelle Wohlfahrtspflege bearbeiten die Herren Spieker, Worthmann, Timendorfer, die kommunale Wohlfahrtspflege Prof. Krautig. Die Ausgabe des Gedenkwerkes, dessen Schriftleitung in den Händen v. Behr-Pinnow, Dietrich und Kaiserling liegt, erfolgt durch den Verlag (Georg Stilke) am 16. Juni, dem Tage der Feier des Regierungsjubiläums.

Das Programm der Jubiläumsfeierlichkeiten.

Die Festlichkeiten zum Regierungsjubiläum des Kaisers beginnen am 8. Juni mit der Einweihung des Stadions im Grunewald. Am Nachmittag folgt die Jubiläumsregatta in Grünau. Am 13. Juni findet die Huldigungsfahrt der Automobilisten und das Jubiläumsturnier des Kartells für Reit- und Fahrsport statt. Am 14. Juni ist Empfang der Abgeordneten und Deputationen, am 15. Juni Feldgottesdienst auf dem Tempelhofer Felde, am 16. Juni morgens Ständchen der Gemeindeschüler Berlins, Gratulationscour der Fürstlichkeiten, große Gratulationscour im Weißen Saale, Empfang der Kaiserkompagnie, Paroleausgabe im Zeughaus, Galatafel, Festvorstellung im Opernhause, am 17. Juni Fackelzug der Studentenschaft.

Ehrung Spahns zum Regierungsjubiläum.

Unter den Auszeichnungen zum Regierungsjubiläum des Kaisers wird sich, der „Mil.-Pol. Korr." zufolge die Ernennung des Führers der Zentrumsfraktion, Dr. Spahn, zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Titel Exzellenz befinden.

Die Welfen geben nicht nach.

Die „Deutsche Volksztg.", die vom Herzog von Cumberland unterstützt wird, schreibt: „Die deutsch-hannoversche Partei vertritt bei aller Freude über den Ehebund den Standpunkt, daß dieser ihre politischen Ziele durchaus nicht aufhebt, sondern vielmehr einen bemerkenswerten tüchtigen Schritt vorwärts bedeutet. Treue, um Treue, ein 47jähriger gemeinsamer Kampf um die Selbständigkeit des hannoverschen Vaterlandes kann nicht durch einen Ehevertrag beseitigt werden.

Deutlicher ist noch der „Nord-Hannoversche Landesbote", der von dem welfischen Reichstagsabgeordneten Alpers herausgegeben wird. Er begrüßt in einem Jubelartikel über die Vermählung die Prinzessin Viktoria Luise als die „zukünftige Königin Hannovers".

Der Wehrbeitrag in der Kommission.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte am Sonnabend die Besprechung betreffend die Steuerpflicht der fürstlichen Familien fort. Der konservative Redner widersprach der Ansicht, daß die Steuerpflicht der Fürsten feststehe. Der König könne nicht ein Objekt der Gesetzgebung sein. Ein Zentrumsredner war der Ansicht, der König sei dem Gesetz unterworfen, nicht freiwillig, sondern von Rechtswegen. Staatsrechtliche Gründe für die Steuerpflicht der Fürsten träfen nicht zu und eine ausdrückliche Bestimmung im Gesetz, die der sozialdemokratische Antrag anstrebe, sei nicht nötig, wenn die Regierung nicht weiter an ihrer, nicht als richtig anerkannten Auffassung festhalte. Ein sozialdemokratischer Redner stellte die Uebereinstimmung der Mehrheit der Kommission dahin fest, daß der Standpunkt der Regierung unhaltbar sei. Auch ein Fortschrittler konnte den Standpunkt der Regierung in keiner Weise als berechtigt anerkennen. Die Frage, ob überhaupt eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden solle, habe nur eine Bedeutung infolge der Haltung der Regierung. Trotzdem halte er eine solche besondere Bestimmung nicht für angebracht.

Neue Kreditoperationen des Reichs?

Berlin, 31. Mai. Die heutige Brliner Börse war schwach unter dem Eindruck einer angeblich neuen Kreditoperation des Reiches. Es soll sich, wie gerüchtweise verlautet, um die Uebernahme von 300 Millionen 4prozentiger Schatzscheine mit einjähriger Laufzeit handeln, die angeblich aus den Erträgnissen der Wehrsteuer getilgt werden sollen. Am 12. Juni wird das Preußenkonsortium 175 Millionen Mark 4prozentiger Preußenanleihe und 50 Millionen Mark Reichsanleihe zu 97,90 % zur Zeichnung auflegen. Das Geld soll für Eisenbahnzwecke bestimmt sein.

Wechsel im Statthalteramt von Elsaß-Lothringen.

Der Rücktritt des Statthalters der Reichslande, Generals d. Kav. Grafen v. Wedel, steht — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" aus Bundesratskreisen hört — nahe bevor. Der Graf ist nicht gewillt, die Folgen der Ablehnung seiner beim Reichstag eingebrachten Vorschläge zu ziehen, deren Niederstimmung als zweifellos angesehen werden darf. Unter wohlunterrichteten Parlamentariern nennt man den Prinzen August Wilhelm von Preußen als den Nachfolger des Grafen Wedel.

Zurückziehung der elsaß-lothringischen Ausnahmebestimmungen?

Der Berliner Berichterstatter der „Liberté" will aus Regierungskreisen erfahren haben, daß die beiden Ausnahmegesetze für Elsaß-Lothringen von der Regierung bereits aufgegeben worden sind. Die Kundgebungen des elsaß-lothringischen Landtages gegen beide Vorlagen, sowie die zweitägige Debatte des Reichstages hätten den Reichskanzler von der Unzweckmäßigkeit der Gesetze in ihrer jetzigen Form überzeugt. Wenn der Bundesrat ihnen zustimmen werde, so werde dies nur in veränderter Form geschehen.

Reiche Erbschaft.

Dem bei der Firma Gaude in Greifswald als Kutscher beschäftigten Arbeiter Robert Reinhardt fällt als Erbe von seinem in England verstorbenen Großvater eine Summe von 2¼ Million Mark zu. Der Großvater war Diener bei einem englischen Fürsten, der ihm zum Dank dafür, daß er ihm das Leben rettete, sein ganzes Vermögen in Höhe von 37,5 Millionen vermachte.

Attentat auf die „Walhalla".

Der „Bayerische Kurier" bringt aus Regensburg die Meldung, daß man dort einem auf die Walhalla geplanten Attentat auf die Spur gekommen sei. Ob das Attentat auf das Gebäude selbst oder auf die Fürstlichkeiten, die zur Auffstellung der Wagnerbüste dort erschienen waren, beabsichtigtigt gewesen sei, ist noch nicht festgestellt. Aus einer Fabrik in der Nähe von Hof sind vor einigen Tagen acht Kilogramm Sprengstoff gestohlen worden. Es stehen in dieser Sache mehrere Verhaftungen bevor.

Lohnerhöhung für Bahnarbeiter.

Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat jetzt zur Milderung der auf allen Gebieten der Lebenshaltung herrschenden Teuerung allen Arbeitern eine Lohnerhöhung bewilligt, wodurch eine jährliche Mehrausgabe von zwei Millionen Mark entsteht.

Ausland.

Besuch Viktor Emanuels in Schweden und Deutschland.

Der „Corriere della Sera" meldet aus Neapel, daß die italienische Königsjacht nach Kiel abgegangen ist. König Viktor Emanuel wird sich per Bahn nach Kiel begeben, von wo er, begleitet von zwei italienischen Kriegsschiffen, dem König Gustav von Schweden einen Besuch abstatten wird. Auf der Rückreise wird er mit Kaiser Wilhelm zusammentreffen.

Zur Spionageaffäre Redl.

Wien, 30. Mai. Mit der Entlarvung des Obersten Redl scheint der Skandal noch nicht erschöpft zu sein. Man hat Anhaltspunkte, daß eine Redl nahestehende, in Galizien wohnende Persönlichkeit ihm Hilfe geleistet hat. Weiter ist vor kurzem ein Offizier aus Galizien, der auch in die Affäre Jandriz verwickelt ist, nach Rußland geflüchtet. Es verlautet, daß auch eine höherstehende militärische Persönlichkeit in die Affäre verwickelt ist. Während man noch vor einigen Jahren kaum andere als zugrundegegangene Existenzen in dem Spionagedienst verwandte, hat Rußland in den letzten Jahren große Mittel dafür aufgewendet, um aktive Offiziere als Spione zu gewinnen. In den abgelaufenen letzten zwei Monaten sind in Galizien allein neun Damen verhaftet worden, von denen erwiesen ist, daß sie sämtlich mit Offizieren in Verbindung standen.

Rücktritt des spanischen Ministeriums.

Das Ministerium Romanones ist zurückgetreten. Nachdem in der gestrigen Kammersitzung von dem Führer der Konservativen, Maura, gegen die liberale Politik des Ministeriums vorgebrachten Angriffen, die selbst die Person des Königs nicht verschonten, erwarteten die Blätter aller Parteirichtungen heute diesen Schritt des Grafen Romanones.

Balkan-Nachrichten.

Die Aufnahme des Friedensschlusses in Konstantinopel.

Konstantinopel, 31. Mai. Der Abschluß des Friedens wird hier allgemein mit Befriedigung aufgenommen. „Tanin" sagt, die Türkei müsse kriegsbereit bleiben, insbesondere angesichts des Verhältnisses zu den Balkanverbündeten. „Wenn wir jetzt nicht ernst arbeiten, ist unser Untergang besiegelt."

Verhandlungen zwischen Sofia und Konstantinopel.

Seit einigen Tagen finden Verhandlungen zwischen Sofia und Konstantinopel statt, die die Stellungnahme der Türkei für den Fall des bewaffneten Konflikts zwischen Serbien und Bulgarien betreffen. Bulgarien soll unter gewissen Bedingungen eine geringere Grenzberichtigung der Linie Media-Enos sowie weiter eine Verzichtleistung auf die Kriegsentschädigung und einen Zollvertrag angeboten haben.

Die Türkei beobachtet die Balkanstaaten.

In Pfortekreisen wird die Verschärfung des Konflikts zwischen den Balkanstaaten aufmerksam verfolgt. Die Verhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland über eine Kooperation gegen Bulgarien werden in Pfortekreisen als unrichtig hingestellt, desgleichen jene über neue türkische Truppenbewegungen gegen die Tschataldschalinie. Man ist hier kriegsmüde, denkt an keine neuen Abenteuer und wünscht in Zukunft nur ein freundschaftliches Zusammengehen mit Bulgarien.

Wieder ein bulgarisch-griechischer Zwischenfall.

Die Kölnische Zeitung meldet aus Saloniki vom 30. d. Mts.: Eine bulgarische Batterie hat gegen das im Hafen von Elevthera eingelaufene griechische Kriegsschiff Spetsai vier Schüsse abgegeben, ohne jedoch zu treffen. Die Spetsai erwiderte das Feuer nicht. — Starke serbische Truppenkörper sind abermals gegen Egrialanka vorgeschickt worden. Die Serben ließen alle in jenen Bezirken gelegenen bulgarischen Kirchen und Schulen sperren.

Telegramme.

Eine günstige Wirkung des Friedensschlusses.

Sofia, 2. Juni. Unter dem Druck der Tatsache, daß durch den Friedensschluß mit der Türkei Bulgarien seine Truppen bei Tschataldscha und Bulair freimachen kann, **scheint Serbien nachgegeben zu haben.** Der serbische Gesandte erklärte am Sonnabend, daß seine Regierung den serbisch-bulgarischen Vertrag einhalten werde. Die serbische Regierung geht davon aus, daß das serbische Volk in seiner Mehrheit friedlich gestimmt sei.

Bulgarisch-türkisches Einvernehmen.

Konstantinopel, 2. Juni. Der frühere bulgarische Gesandte in Konstantinopel, Naschewitz, ist in einer besonderen Mission in Konstantinopel eingetroffen. Es heißt, daß er mit der türkischen Regierung wegen eines bulgarisch-türkischen Einvernehmens im Falle eines Krieges Griechenlands und Serbiens gegen Bulgarien verhandeln soll. Die Konzentration bulgarischer Truppen bei Saloniki ruft in ganz Konstantinopel großes Mißfallen hervor.

Rumänisch-bulgarische Grenzfeststellung bei Silistria.

Bukarest, 2. Juni. Mit Rücksicht auf die Annahme des Petersburger Protokolls durch das Parlament wird die rumänische Regierung in den nächsten Tagen eine Grenzkommission ernennen und die bulgarische Regierung verständigen, daß die gemischte Kommission ihre Arbeit sofort beginnen möge.

Zusammentreffen des serbischen und bulgarischen Ministerpräsidenten.

Belgrad, 2. Juni. Die Begegnung des serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch mit dem bulgarischen Premierminister Geschow, die am Sonnabend verschoben worden war, wird nunmehr doch in Zarigrod stattfinden. Pasitsch ist gestern um 5 Uhr mit dem Sonderzuge nach an die bulgarische Grenze abgereist. Der definitive Entschluß wurde im Ministerrat am Sonnabend gefaßt.

Telegramme.

Zu dem Unfall des Panzerkreuzers „Blücher"

erfahren wir noch kurz vor Redaktionsschluß, daß es gelungen ist, das Kriegsschiff abzuschleppen. Das Telegramm lautet:

Kiel, 2. Juni. Der im Großen Belt auf Grund geratene Große Kreuzer „Blücher" ist gestern abend 10 Uhr mit Hilfe des Kreuzers „Augsburg" und einem Werftfahrzeuge freigekommen.

Schwerer Unfall bei einer Segelpartie. Sechs Personen ertrunken.

Berlin, 2. Juni. Bei einem Ausfluge, den gestern eine Anzahl Berliner nach dem an der Dahme gelegenen Niederlehme unternommen hatten, sind bei einer Segelpartie, an der sich 11 Personen beteiligten, sechs ertrunken, während die übrigen fünf gerettet werden konnten. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Besitzer des Bootes, der Kaufmann Sonntag. Er hatte in dem Boote, das nur für 5 Personen bestimmt ist, 11 Personen aufgenommen.

50 Jahre lang im Gerichtsdienst.

Bad Wildungen, 2. Juni. Der 78 Jahre alte Geh. Justizrat Klapp, einer der ältesten noch amtierenden Amtsrichter Deutschlands, feierte gestern sein 50jähriges Amtsjubiläum. Er wurde von der Stadt zum Ehrenbürger ernannt.

Verheerungen durch eine Windhose.

Stuttgart, 2. Juni. Während eines schweren Gewitters, das am Sonnabendabend im Neckartal wütete, bildete sich bei Plochingen plötzlich eine Windhose, die in wenigen Minuten furchtbare Verheerungen anrichtete. Das Dach des neuerbauten großen Bahnhofes wurde total abgedeckt und die ganze Seitenfront des Bahnhofsgebäudes zerstört. Die Trümmer wurden auf die Gleise geworfen, sodaß der gesamte Verkehr unterbrochen wurde. Die Eisenbahnwagen wurden aus den Schienen gehoben und umgeworfen. In dem Orte selbst wurden viele Dächer, darunter eine große Fabrik in drei Minuten vollständig abgedeckt. Meilenweit wurden Felder und Wälder verwüstet. Verschiedene Personen haben Verletzungen erlitten.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

156. Sitzung vom 31. Mai.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann Hollweg, Delbrück, Mandel, Kühn.

Vizepräsident **Paasche** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Die Interpellation über die Ausnahmegesetze für Elsaß-Lothringen.

2. Tag.

Die Besprechung wird fortgesetzt.

Abg. Dr. v. **Calker** (ntl.): Der chauvinistische Nationalismus ist eine große Gefahr für Elsaß-Lothringen und unsere Beziehungen zum Auslande. Maßregeln dagegen von der Regierung sind verständlich, aber ich verneine, daß sie geeignet und erforderlich sind, und die möglichen Nachteile solcher Maßregeln sind größer als die möglichen Vorteile. In Elsaß-Lothringen sieht man in den Anträgen einen Angriff auf die Verfassung. Die Verfassung hat günstig gewirkt; ohne sie wäre die Reaktion noch stärker geworden. Die Vorgänge in Elsaß-Lothringen haben leider eine viel zu große Bedeutung für unsere auswärtigen Beziehungen. Sie sind ein gutes Barometer für unsere auswärtige Politik. Man soll dem deutschfeindlichen Treiben in Elsaß-Lothringen nur das deutsche Staatswesen als die Verkörperung eines festen Willens zeigen, der freiheitliche Gesinnung fördern will.

Abg. **Röser** (Vp.): Das Bekanntwerden der Pläne der elsaß-lothringischen Regierung hat im ganzen Lande Bestürzung und Erbitterung hervorgerufen. Diese Ausnahmegesetze haben beide Kammern einmütig verurteilt, aber der Nationalismus ist höchst zufrieden. Der Nationalismus kann nur durch eine Gegenbewegung der Bevölkerung von außen herauf überwunden werden. Diese Gegenbewegung ist da, die Regierung hätte nichts zu tun, als sie zu fördern.

Abg. Dr. **Lezewski** (Pole): Das Vorgehen gegen die Elsaß-Lothringer könnte auch unmittelbar gegen die Polen angewendet werden, die sich dort aufhalten und die Zeitungen der Heimat lesen wollen. Dasselbe gilt für polnische Vereine, und wir legen Protest ein gegen solche Ausnahmegesetze, weil wir keine Präzedenzfälle haben wollen.

Abg. **Schultz-Bromberg** (Rp.): Wenn die Regierung ihre beabsichtigten Vorlagen für notwendig hält, dann darf sie sich auch durch den Protest des Reichstages, der ohne Kenntnis der Vorlagen erfolgt, nicht davon abhalten lassen. Hoffentlich wird der Tag kommen, wo dem Reichstage in seiner großen Mehrheit die Geduld reißt über das nationalistische Treiben im Elsaß. Dieser glimmende Brand an der feuergefährlichsten Stelle des Reiches muß ausgetreten werden, wenn er nicht das ganze Reich in Gefahr bringen soll.

Abg. **Hauß** (Els.): Die Beseitigung des Nationalismus ist gewiß wünschenswert, aber es ist begreiflich, daß er entstanden ist; denn es sind von seiten der Regierung zuviel Taktlosigkeiten und Fehler vorgekommen. Ausnahmegesetze sind bei uns stets vom Uebel gewesen. Der Reichstag darf unsere Freiheit nicht schmälern.

Abg. Dr. **Weill** (Soz.): Die Ausnahmegesetzgebung muß ein selbstbewußtes und feinempfindendes Volk kränken und erbittern.

Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen **Mandel**: Es ist nicht eine Ungeheuerlichkeit, daß die Reichsgesetzgebung in einem Gesetz für Elsaß-Lothringen einen Vorbehalt haben soll. Das ist gar nichts Neues. Der Verein der Fremdenlegionäre wirkt, vielleicht unbewußt, für die Fremdenlegion. (Hört, hört!) Darum haben wir die Vereine als bedenklich betrachtet. Niemand wird verfolgt, der nichts Unrechtes getan hat. Solange ich die Polizei zu verwalten habe, werde ich niemals meine Hand dazu bieten. Solange der gegenwärtige Statthalter am Ruder ist, kann von einem Zickzackkurs nicht gesprochen werden. Er will das Land dem Deutschtum zuführen durch eine

unparteiische und gerechte Verwaltung.

Wenn wir diesen Kurs beibehalten, wird das Land auch Ruhe und Frieden bekommen. Der Nationalbund erweckt doch schwere Bedenken. Er will, daß alle Eingeborenen von Elsaß-Lothringen gegenüber den Eingewanderten eine kompakte Masse bilden. Aber die Leute von Basel bis Weißenburg sprechen deutsch. Der Bauer ist durchaus deutsch und stolz darauf, daß er bei der preußischen Garde gedient hat, ebenso der Handwerker. Auch der Arbeiter ist deutsch, aber mit der Bourgoisie ist es anders. Die hat vor ihren Vettern und namentlich vor ihren Kusinen in Paris mehr Respekt als vor ihren deutschen Vettern. (Große Heiterkeit.) Die Nationalisten machen alles Deutsche verächtlich und heben alles Französische in den Himmel. Wir haben nun unsere Vorschläge gemacht, weil die Blätter sich vor allem an die Jugend wenden. Sie wollen die Jugend an Frankreich ketten. Darum war es die höchste Zeit einzugreifen. Wir haben ihnen die Vorlagen nicht leichten Herzens unterbreitet. Wir haben den Sturm im Lande und im Reichstage vorausgesehen. Wir wollen der französischen Sprache nicht nahetreten. Wir bekämpfen aber, daß in Elsaß-Lothringen den Leuten weiß gemacht wird, daß das Französische ihre Muttersprache sei.

Abg. Dr. **Haas** (Vp.): Was uns der Vorredner vorgetragen hat, sind Kleinigkeiten, Bagatellen. Damit ist ein Ausnahmegesetz gegen einen deutschen Bundesstaat nicht begründet. Wenn die Landesregierungen über die Köpfe der eigenen Volksvertretung hinaus im Reiche Hilfe verlangen, ist das eine Bankerotterklärung der Regierung.

Abg. **Peirotes** (Soz.): Der Nationalismus ist nur entstanden, weil den Elsaß-Lothringern nicht bei der Verfassung genügend Freiheiten gewährt worden sind.

Damit ist die Interpellation erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Montag, den 9. Juni, 3 Uhr: Rechnungssachen, kleine Vorlagen.

Schluß 4¼ Uhr.

Unsere Flotte.

133 deutsche Kriegsschiffe.

Nach der neuen amtlichen Schiffsliste besteht die deutsche Flotte gegenwärtig aus 133 Schiffen, wobei natürlich Torpedoboote und Unterseeboote nicht mitgerechnet worden sind. Der Zahl nach wächst die deutsche Marine nicht in jedem Jahre, denn vor drei Jahren wurden in der amtlichen Liste bereits 136 Schiffe gezählt. Damals wurden indessen noch die Panzerkanonenboote mitgerechnet, die seit einiger Zeit ausgeschieden sind, weil sie heute keinen Gefechtswert mehr haben. An ihre Stelle sind Linienschiffe und Kreuzer getreten und wenn die Gesamtzahl von 1909 auch noch nicht wieder erreicht worden, so hat das weiter nichts zu sagen. Die Gefechtskraft der deutschen Kriegsschiffe hat jedenfalls seit jener Zeit ganz erheblich zugenommen. — Die Liste enthält aber auch heute noch völlig veraltete Schiffe, die für den Zweck, dem sie ursprünglich dienen sollten, nicht mehr in Betracht kommen, daneben aber auch neue, noch nicht einmal im Bau vollendete.

Im einzelnen sind vorhanden: 35 Linienschiffe, 8 Küstenpanzer, 19 große Kreuzer, 39 kleine Kreuzer, 8 Kanonenboote, 3 Flußkanonenboote, 8 Schulschiffe und 13 Spezialschiffe.

Vom neuesten Linienschiffs-Typ, der „Kaiser"-Klasse, sind fünf Vertreter aufgeführt, nämlich „Kaiser", „Friedrich der Große", „Kaiserin", „König Albert" und „Prinzregent Luitpold". Die Schiffe haben eine Größe von 24 700 Tonnen und Turbinen von 28 000 Wellenpferden.

Bei den großen Kreuzern, die neuerdings auch Linienschiffskreuzer genannt werden, zeigen die neuesten Schiffe, wie schnell die Entwicklung vorwärts schreitet. Der 19 400 Tonnen große „von der Tann" hat Turbinen von 43 600 Wellenpferden. Die nach ihm erbauten „Moltke" und „Göben", die 23 000 To. groß sind, bringen es auf 52 000 Wellenpferde und der kürzlich fertig gewordene „Seydlitz, der mit 25 000 To. zurzeit das größte Schiff der Marine ist, besitzt Turbinen von 63 000 Wellenpferden. — Die neuesten kleinen Kreuzer „Karlsruhe" und „Rostock" haben eine Größe von 4900 To. mit 26 000 Wellenpferden.

Von den 133 Kriegsschiffen gehören 77 zur Ostseestation und 56 zur Nordseestation. 58 sind der kaiserlichen Werft in Kiel, 55 der Werft in Wilhelmshaven und 20 der Werft in Danzig zugeteilt.

Der Musketier als Meisterschwindler.

Berlin, 31. Mai.

Als ein Meister auf dem Gebiet des Schwindels kann auch heute in den Tagen eines Baron Korff-König der Musketier Willi Kannewurf aus Berlin bezeichnet werden, der vom hiesigen Oberkriegsgericht wegen zahlreicher Fälle von Betrug, Urkundenfälschung, Erpressung und einer ganzen Reihe militärischer Delikte zu sieben Jahren Zuchthaus, 900 ℳ Geldstrafe, Entlassung aus dem Heer, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 7 Jahren und wiederholter Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt wurde. Der Angeklagte, der Sohn eines unteren Berliner Magistratsbeamten, wurde im Herbst 1909 von Neu-Ruppin, wo er als unsicherer Heerespflichtiger beim Infanterieregiment Nr. 24 eingereiht worden war, fahnenflüchtig und begab sich zunächst nach der Schweiz. Dort trat er als Ingenieur und Reserveoffizier auf und wußte sich durch sein gewandtes Benehmen in verschiedenen feinen Familien Eingang zu verschaffen. Er knüpfte mit einer Reihe von jüngeren Damen Beziehungen an, die in der Regel zu einer Verlobung führten, welch letztere aber Kannewurf lediglich als Mittel dazu betrachtete, auf Kosten der „Bräute" ein sorgenloses Leben zu führen. In der Auswahl der hierbei angewendeten Kniffe war er weniger skrupellos wie vielseitig. Einmal sandte er an eine der Verlobten einen Brief aus Norwegen, wonach er als angeblicher Mädchenhändler verhaftet worden sei und eine größere Summe als Kaution zu hinterlegen habe. In einem andern Falle teilte er seiner „Braut" telegraphisch unter dem Namen eines seiner Freunde mit, daß der „Ingenieur Kannewurf" infolge einer vorübergehenden mißlichen Lage einen Selbstmordversuch unternommen habe. Zur Abwechslung trat er auch als politischer Märtyrer auf, der sich nach Holland in Sicherheit bringen müsse, wo für ihn ein großer Geldbetrag hinterlegt sei, zu dessen Erhebung er aber wieder einer erheblichen Summe bedürfe, um sie zuvor seinem Rechtsanwalt aushändigen zu können, der sonst sein Mandat niederlegen wolle. In den zahllosen Fällen, in denen Kannewurf auf die Leichtgläubigkeit seiner lieben Mitmenschen spekulierte, sah er sich denn auch nicht betrogen, zumal er vielfach so vorsichtig war, seinen Vater, der, wie erwähnt, eine untergeordnete Stellung in Berlin bekleidet, zum Major, Militärattaché und General avancieren ließ. In Bergen in Norwegen erzählte er seiner „Braut" und deren Mutter, sein Vater, der General, sei soeben gestorben, und legte den Damen auch einen frisch ausgestellten Totenschein vor unter dem Ausdruck eines so tiefen Schmerzes, daß ihn die beiden Damen, die ihm bereits vorher alles Geld ausgehändigt hatten, neuerdings Mittel zur Verfügung stellten, nachdem sie sich wieder Geld hatten schicken lassen. Verschiedenen Generalkonsuln gegenüber gab er sich als augenblicklich in Verlegenheit befindlicher Attaché aus und wußte auch diese um teilweise recht beträchtliche Beträge zu prellen. Schließlich wurde er festgenommen, es glückte ihm aber mehrmals wieder zu entkommen, bis er endlich, nachdem er an der eigenen Schwester einen gemeinen Erpressungsversuch verübt hatte, wieder verhaftet wurde. — In der ersten Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht im November v. J. erklärte der als Zeuge vernommene Vater des Kannewurf, sein Sohn lasse ihn nach Belieben leben oder sterben und befördere ihn kurzerhand zu einer Exzellenz usw., obwohl er selbst nur ein ganz einfacher Beamter sei. Sein Sohn, der nur mit Grafen und Fürsten verkehre, sei vor längerer Zeit einmal mit dem Hinterkopf auf einen Trottoirsandstein aufgefallen und sei seit dieser Zeit vollkommen verändert. Bei den Frauen habe sein Sohn von jeher besonderes Glück gehabt, besonders wenn er als „Reserveoffizier" aufgetreten sei. Die erste Verhandlung endete damals mit einer Vertagung auf unbestimmte Zeit, um Kannewurf auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. In der nunmehrigen neuerlichen Verhandlung erklärten die ärztlichen Sachverständigen den Angeklagten als für seine Taten voll verantwortlich, worauf der Staatsanwalt 6 Jahre Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere, 1500 ℳ Geldstrafe und 8 Jahre Ehrverlust beantragte. Das Urteil lautete wie eingangs mitl geteilt.

Tagesneuigkeiten

Ein Soldat zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Oberkriegsgericht des III. Armeekorps verurteilte gestern nach zweitägiger Verhandlung den Musketier Kannewurf vom 24. Infanterie-Regiment zu Neuruppin wegen schwerer Urkundenfälschung, Betruges, Unterschlagung und Fahnenflucht zu einer Gesamtstrafe von sieben Jahren Zuchthaus, 900 ℳ Geldstrafe eventl. weitere 40 Tage Zuchthaus, 2 Wochen Haft, sechs Jahren Ehrverlust, Ausstoßung aus dem Heere und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Die Kaiserin nimmt Aufenthalt im Homburger Schloß. Wie der Korrespondent des „Deutschen Telegrafen" erfährt, wird die Kaiserin während der Nordlandfahrt des Kaisers Aufenthalt im königlichen Schloß in Bad Homburg nehmen.

Kassendefraudant Bruning nach Tegel überführt. Der Kassendefraudant Bruning, der sich mit seiner Verurteilung abgefunden und auf Revision verzichtet hat, ist aus dem Untersuchungsgefängnis nach dem Strafgefängnis in Tegel überführt worden.

Der Blitz in der Sprengstoffabrik. In der Nacht zum 31. Mai schlug der Blitz in die Sprengstoffabrik von Allendorff in Gr. Salze ein. Das ganze Fabrikgebäude wurde ein Raub der Flammen. Glücklicherweise fanden größere Explosionen nicht statt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein Hundertjähriger bei der Einweihung des Leipziger Völkerschlachtdenkmals. An der Einweihung des Leipziger Völkerschlachtdenkmals wird auch ein Hundertjähriger, der Wagner Johann Martin Sämann aus Ostdorf in Württemberg teilnehmen. Er ist gerade am Tage der Völkerschlacht bei Leipzig, am 18. Oktober 1813, geboren und erfreut sich, dank seiner geregelten und mäßigen Lebensweise, noch guter Gesundheit und Rüstigkeit. Er arbeitet noch täglich in seinem Berufe und im Haushalte seines Schwiegersohnes. Auch geistig ist er noch frisch, nur etwas schwerhörig. Ein Leipziger Bürger hat den ehrwürdigen Alten für die Festtage zu Gaste geladen.

Erfolg eines deutschen Rotationsmotors. Der interessanteste Tag der Johannisthaler Flugwoche war wohl der Dienstag. Fand doch an diesem Tage das erste deutsche Aeroplan-Rennen statt, das seine Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlt hatte. Die Tribünen waren gut besetzt. Ueberlegener Sieger wurde Laitsch mit seinem schnellen L. V. G.-Eindecker, der mit einem „Stahlherz"-Rotationsmotor (Type 80 PS.) von Otto Schwade & Co., Erfurt, ausgerüstet war. Die 20 Kilometer lange Strecke wurde von ihm trotz heftigen Gegenwindes in 12 Min. 56,6 Sek. zurückgelegt. Zweiter wurde Schwandt, der 16 Min. 33,6 Sek. gebrauchte, und dritter Hanuschke mit 17 Min. 31,4 Sek. — Dem Wettflug wohnte u. a. auch der General-Inspekteur des Verkehrswesens, General v. Hänisch, bei, der die verschiedenen Typen der Flugmaschinen eingehend besichtigte.

Unwetterschäden in Berlin. Ein schweres, von zahlreichen Blitzschlägen und einem kräftigen Regenguß begleitetes Gewitter, entlud sich am Sonnabend am späten Nachmittag über Berlin und Umgebung. Es hat überall erheblichen Schaden angerichtet; auch sind einige Opfer an Menschenleben zu beklagen. Mehr als 50 Alarmierungen der Feuerwehr wurden in Berlin in ganz kurzer Zeit auf den Wachen registriert. Ueberall sollte die Wehr helfen, da in vielen Kellern das Wasser eingedrungen war und ausgepumpt werden mußte. Besonders im Norden der Stadt stand die Flut zuweilen fußhoch. Der Straßenbahnverkehr und der Fuhrwerksverkehr war hier auf längere Zeit gänzlich unterbrochen. Auch in den Vororten hat der Wolkenbruch ungemein viel Schaden angerichtet. Besonders schlimm wurde Weißensee heimgesucht. Ein Drittel des Ortes stand über eine Stunde unter Wasser. Die Blitzschläge haben zwei Todesopfer zur Folge gehabt. In Reinickendorf wurde der 8jährige Sohn eines Rohrlegers während des Spiels mit Altersgenossen vom Blitz getroffen und getötet und auf der Chaussee zwischen Heiligensee und Velten ereilte einen Arbeiter dasselbe Schicksal. Ferner sind eine ganze Anzahl Personen durch Blitzschläge verletzt worden. Tödlich vom Hitzschlag getroffen wurde ein 51jähriger Pantoffelmacher, ein anderer Mann wurde schwer krank. Aus der weiteren Umgebung Berlins werden ebenfalls Hiobsposten gemeldet. So hat in Strausberg ein schweres Gewitter arge Verheerungen angerichtet und in Nowawes hat es auf dem Kirchhof in den Geräteschuppen eingeschlagen.

Ein Negerbrief, veröffentlicht in der Halbmonatsschrift für das Deutschtum unserer Zeit „Der Vortrupp" (Verlag Georg Wigand, Leipzig) bietet so viel Originalität, daß wir ihn unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Der Neger Lukanga Mukara hat eine feuchtfröhliche Kaisergeburtstagsfeier in irgendeiner deutschen Kleinstadt mit angesehen und berichtet u. a. seinem Herrscher folgendes darüber: . . . Die Wasungu (Die Deutschen. Die Schriftl.) kommen zum Ehrenfeste ihres Königs in geschlossenen Räumen zusammen, und was sie darin tun, will ich Dir schildern, weil ich es sah. — Es ist ein einziger Tag, den sie dem König opfern. Da gehen sie dann hin und treffen sich mit vielen anderen, um Speisen und Flüssigkeiten in ihren Leib hineinzutun. — Sie sitzen an diesem Tage an langen Tischen und schlucken so, wie ich es dir im letzten Briefe beschrieb. Auch gießen sie viele Flüssigkeit in ihren Magen und trinken wie Menschen, welche einen weiten Weg im Sonnenbrand gegangen sind und Durst haben. Es gilt eines Mannes unwürdig, Flüssigkeit in einzelnen Schlucken zu nehmen und mit Speichel zu vermengen, und je mehr einer gleichmäßig und ohne zu unterbrechen hinunterschluckt, desto höher steht er in der Achtung der anderen. — Was sie trinken, ist Pombe, ein Rauschgetränk von verschiedener Farbe. Es ist nicht erlaubt, Saft zu trinken, der frei ist von Rauschgeist, es ist Pflicht eines jeden, möglichst viel Rauschgeist zu trinken, und wer an diesem Tage seines Verstandes mächtig bleibt, gilt als einer, der treulos dem Könige die Achtung versagt, die ihm gebührt. So sehr mißverstehen sie ihren König, daß sie ihn, der Enthaltung vom Rauschgift fordert, durch Hineingießen ehren wollen. — Das Getränk ist so wichtig, daß an diesem Tage von nichts anderem gesprochen werden darf, als von der Art, Farbe, Menge, Wärme des Getränks, von der Art, wie man es hineingießt, und wie man es wieder von sich gibt. Nur einmal darf vom Könige gesprochen werden, da steht der dickste Mann auf, nennt den Namen des Königs, und alle rufen: „Ra! Ra! Ra!" Dabei stehen sie und halten ein Gefäß mit Pombe zwischen die beiden Brustwarzen, und wenn das letzte „Ra" gerufen ist, gießen sie den ganzen Inhalt des Gefäßes in ihre Halsöffnung, atmen tief aus und setzen sich wieder hin. — Danach sind alle ruhig, bis die Gefäße wieder vollgeschenkt sind, und dann sprechen sie wieder von der Art, Farbe, Menge und Wärme des Getränks und wie man es hineingießt. Besonders zeichnen sich dabei Männer aus, die einmal an einem Flusse gewohnt haben, der Mosel heißt. Diese dürfen nur aus besonders geformten Gefäßen trinken und müssen, bevor sie hineingießen, das Trinkgefäß erst dreimal vor dem Munde kreisend umherbewegen. Sie dürfen dabei nicht lachen, sondern müssen sehr ernst aussehen. Sie genießen bei den Trinkenden das größte Ansehen, und bemühen sich durch blaue Adern auf der Nase und durch harte Adern, die wie Würmer an den Schläfen hervortreten, jedem kenntlich zu sein. — Der Häuptling des Festes ist kenntlich durch seine dicke Gestalt und durch viele Ziernarben, die er im Gesicht hat. Auf der Nase trägt er einen goldenen Draht mit zwei Glasstücken, durch die er hindurchsehen muß. Der Schmuck der Ziernarben ist nicht jedem erlaubt, und er gilt als ein Vorrecht solcher Männer, welche nicht arbeiten, sondern viel trinken und, wenn sie Roheiten verüben, nicht bestraft werden . . . (Recht hat er. D. Red.)

80 000 Francs gestohlen. Die Gemahlin des Bankiers de Seul, des Präsidenten des französischen Automobilklubs, ist von ihrem Diener um 80 000 Francs bestohlen worden. Die Baronin schickte den Diener mit einem Scheck über 80 000 Franks nach einer in der Rue Lafitte gelegenen Bank. Vorsichtshalber mußte er in ihrem eigenen Automobil dorthin fahren. Als der Diener das Geld abgeholt hatte, sagte er dem Chauffeur, er müsse noch einen wichtigen Gang besorgen. Der Chauffeur wartete über eine Stunde, der Diener kehrte jedoch nicht zurück. Die Bemühungen der Polizei, die sofort die Verfolgung aufnahm, haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Sechs Cents Geldstrafe wegen Beleidigung des Expräsidenten Roosevelt. Roosevelt hat seinen Prozeß gegen den Redakteur Hewitt, der ihn einen Trunkenbold genannt hatte, glänzend gewonnen. Hewitt mußte zugeben, daß er seine Behauptung nicht aufrecht erhalten könne. Darauf bat Roosevelt den Gerichtshof, von einer Bestrafung abstehen zu wollen und ihn nur nominell zu einem Schadenersatz zu verurteilen, da ihm nichts an einer Bestrafung Hewitts liege, sondern nur daran, daß sein Ruf wiederhergestellt würde. Hewitt wurde daher zu sechs Cents = 25 Pfennig Geldstrafe verurteilt.

Unfall auf einem französischen Torpedoboot. An Bord des Torpedoboots der zweiten Torpedobootsdivision „Gabion" ereignete sich ein Rohrbruch, wodurch zwei Marinesoldaten schwer verbrüht wurden.

Ein furchtbarer Racheakt. Im Dorfe Pönew (Gouv. Kalisch) verübten Bauern einen entsetzlichen Racheakt gegen eine im Dorfe wohnende jüdische Familie, deren Oberhaupt einen Prozeß gegen die Bauern gewonnen hatte. Die Bauern vernagelten nachts Türen und Fenster des Hauses und steckten dieses in Brand. Acht Personen kamen in den Flammen um, nur das jüngste Kind der Familie konnte von seiner Mutter aus einem Fenster in den Garten geworfen werden, und kam mit dem Leben davon. Die Brandstifter wurden verhaftet.

Blutiges Drama. In dem Hotel „Unter-Wieden" wurde Frau Helene Maubach, geb. Freiin v. Bülow, von ihrer Schwester Fräulein Eleonore Türk im Schlafe überfallen und durch einen Dolchstich schwer verletzt. Fräulein Türk tötete sich darauf durch 12 Dolchstiche in Hals und Brust.

Großfeuer. In dem Luftkurort Hilders in der Rhön sind in der vergangenen Nacht durch ein Großfeuer drei Wohnhäuser und zehn Scheunen gänzlich und zwei Wohnhäuser und mehrere Scheunen zum Teil zerstört worden.

Preußisch-süddeutsche Klassenlotterie. In der Vormittagsziehung fielen auf die Nummer 24 190 30 000 ℳ; auf Nr. 7837 1500 ℳ; auf 173 017 10 000 ℳ; auf Nr. 20 792 und 171 304 je 5000 Mark.

Panzer „König Albert" frei geworden. Gestern abend 6 Uhr gelang es endlich, unter Aufbietung aller Kräfte und Hilfsmittel, den Panzerkreuzer „König Albert" aus der Einfahrtsrinne zu schaffen.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 2 Juni.

— **Unser nächtlicher Himmel im Juni.** Von den Planeten steht im diesjährigen Juni Merkur im Zeichen des Stiers und der Zwillinge. Zuerst ist er noch unsichtbar, dann aber bleibt er hinter der Sonne zurück und geht am Schlusse des Monats etwa 1½ Stunden nach ihr unter. Venus leuchtet uns aus dem Sternbilde des Widders entgegen; zu Juni-Beginn strahlt sie eine Stunde hindurch, zu Junischluß etwa zwei Stunden lang als Morgenstern. Mars ist im Sternbilde der Fische und des Widders zu suchen; er geht erst um 2 Uhr morgens, dann um 12½ Uhr auf. Jupiter steht im Sternbild des Schützen; er ist zunächst von 11 Uhr abends an, dann später bereits von 8½ Uhr an sichtbar. Saturn steht im Sternbilde des Stiers, er bleibt zunächst unsichtbar, um gegen Ende des Monats 1½ Stunden vor der Sonne aufzugehen. Was die einzelnen Sternbilder anlangt, so sieht man in der Richtung von Süden nach Norden Jungfrau, Bootes, Krone, kleiner Bär, Cassiopeja, Perseus. Im Osten leuchten Herkules, Leier, Schwan und Andromeda. Im Westen blinken Löwe großer Bär, Zwillinge und Fuhrmann. In klaren Juninächten bilden diese Sternbilder oft ein überaus schönes und fesselndes Bild.

— **Lotterie.** Die dritte preußisch-süddeutsche Klassenlotterie wird im Juli ihren Anfang nehmen. Die Zie-

Hoflieferant S.M.d.Königs von Sachsen.

Für die Raucher-Aristokratie

Marke:
Unser Kaiser
10 Pfg. d. Stck.
Salem Aleikum
(Hohlmundstück.)
Salem Gold
(Goldmundstck. 18. Kar. Gold)
Cigaretten
No. 10 - 10 Pfg. d. Stck.
Salem Aleikum
Salem Gold
No. 5 - 5 Pfg. d. Stück

Garantiert naturell, bekömmlich, mild, rein orientalischer Tabak.
Echt mit Firma:
Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze, Dresden.
Trustfrei!

heute die Herren Malermeister Lieneweg-Werther, Landwirt Meyer zu Jerendorf-Theesen und Redakteur Wallbaum-Bethel als gewählt betrachten.

— **Das große Militär Konzert,** welches gestern nachmittag auf dem Schützenhof stattfand, war zahlreich besucht. Die Spielfolge wurde von dem gesamten Trompeter Corps des 1. Nass. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 Oranien aus Mainz unter persönlicher Leitung seines Obermusikmeisters Herrn F. Henrich künstlerich und schneidig ausgeführt. Das Publikum spendete starken Beifall.

— **Sedan-Spielfest.** Am letzten Sonnabend beschlossen die Turnlehrer der hiesigen Bürgerschulen unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Wellhausen auch in diesem Jahre das Spielfest zu feiern. Zum erstenmale werden sich auch die Mädchenturnabteilungen an den Wettkämpfen beteiligen. Die Freiübungen werden von den Mädchen ausgeführt. Schüler über 14 Jahren dürfen sich an den Wettkämpfen nicht beteiligen. Die Knaben sollen sich im deutschen Dreisprung, Steinstoßen und Hindernis- oder Hürdenlauf, die Mädchen im Weitsprung und 80 Meter-Lauf messen. Während des Bannerkampfes, der von den beiden besten Schülern, die aus den Ausscheidungskämpfen als Sieger hervorgegangen sind, ausgeführt wird, werden die Mädchen das Korbballspiel ausführen. Die weiteren Vorbereitungen wurden einer Spielkommission, bestehend aus den Herren Fortbildungsschullehrer Niermann, Seminarlehrer Goldlücke, Franzmeier, Rüggemeier und Schröder und den Turnlehrerinnen Frl. Altenburg, Gronemeier und Hoffmann übertragen.

— **Der Lehrerverein von Herford und Umgegend** besichtigte am letzten Sonnabend die Fürsorge-Erziehungsanstalt in Schweicheln unter der frdl. Führung des Herrn Pastor Siebold. Im Restaurant Generotzky hörte man dann die Berichte der Deligierten über die Verhandlungen des 35. Provinzial-Lehrertages in Minden.

— **Folgende Faustball-Wettspiele** um die Bezirks-Meisterschaft (Mittelbezirk) des Minden-Ravensberger Turngaues fanden gestern in Bünde statt: Turngemeinde Herford 2. Mannschaft */. Turngemeinde Bünde 1. Mannschaft 109/85, Turngemeinde Herford 2. Mannschaft */. Westfalia Bünde 1. Mannsch. 88/83.

— **Bei dem gestrigen Gewitter** schlug der Blitz gegen 9 Uhr in das dem Tischler Herm. Monke gehörende, am Ellersieker Weg (links an der Salzuflerstraße) gelegene Gebäude, das bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Die in dem Hause sich befindenden Bewohner wurden vom Blitzschlag nicht getroffen und konnten sich in Sicherheit bringen. Desgleichen wurde das Vieh und ein großer Teil des Mobiliars gerettet. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehr, welche bald zur Stelle war, konnte nicht viel mehr ausrichten. Der Blitz muß gestern auch in mehrere elektrische Starkstromleitungen eingeschlagen haben, denn es wird verschiedentlich gemeldet, daß das elektrische Licht gestern in mehreren Straßen plötzlich erlosch. — Ein kalter Schlag traf das Haus Waligeristraße Nr. 58 (Eigentümer Ed. Meyer), von 5 Familien bewohnt. In dem 1. Stockwerk wurde eine Tür und eine Wand zerstört, auch im Ergeschoß wurden Verwüstungen angerichtet.

— **Der Provinziallandtag** hat für die Erweiterung der Erfrischungshalle am Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Wittekindsberge an der Porta 20 000 Mark bewilligt.

— **Wegen gewerbsmäßiger Stellenvermittlung** stand vor der Bielefelder Strafkammer unter Anklage die Ww. Dröge von hier. Sie war vom hiesigen Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 20 ℳ ev. 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden und hatte Berufung eingelegt. Nach der Anklage soll die Angeklagte gegen ein Entgelt gewerbsmäßig Gesinde vermittelt haben haben. Die Angeklagte gab wohl eine Vermittlung zu und dafür ein Trinkgeld erhalten zu haben, bestritt aber, aus der Vermittlung ein Gewerbe gemacht zu haben. Der Gerichtshof stellte fest, daß in drei Fällen bereits Verjährung eingetreten und in einem Falle die Angeklagte nicht zu überführen gewesen und sprach sie frei.

— **Wegen Trunkenheit, Passantenbelästigung und Skandalierens** wurden gestern 2 hier wohnhafte Personen in Haft genommen.

— **Preußische Klassenlotterie.** In der Ziehung vom 31. Mai wurden folgende Lose gezogen:

111 669 780 832 96 954. 167 471 5. 169 402 19. 188 661. 228 671 794. Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 240 Mk. (Ohne Gewähr.)

Löhne, 1. Juni. In der benachbarten Gemeinde Mennighüffen wurde in einem Gehölz gestern abend ein ortsfremder, etwa 35 jähriger Mann tot aufgefunden. Neben der Leiche lag ein fast entleertes Fläschchen mit Tropfen, von denen der Tote anscheinend getrunken hat. Nach den bei dem Toten vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen vielgereisten Menschen, der den Chinafeldzug mitgemacht und 6 Jahre in Ostindien in holländischen Diensten gestanden hat, wofür er auch eine Pension von der holländischen Regierung bezog. Der Mann stammt aus Eilenburg. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Gohfeld, 1. Juni. Der Forderung der Aufsichtsbehörde, für die hiesige Gemeindekasse einen Gegenbuchführer anzustellen, ist die Gemeindevertretung von Gohfeld nunmehr nachgekommen, indem sie zum 1. Oktober cr. eine Gegenbuchführerstelle gründete. Die neue Stelle wurde dem Herrn Kaufmann C. Schäffer jr. in Gohfeld übertragen. In Rücksicht auf die vollzogene, früher kaum geahnte Entwickelung unserer Sparkasse, welche jetzt schon mit einem Umsatz von 5 Millionen Mark arbeitet und ferner in Anbetracht der der Kasse im Hause des Rendanten zur Verfügung stehenden unzulänglichen Diensträume hat sich die Gemeinde entschlossen, auch ein den Bedürfnissen genügendes, geräumiges Sparkassenhaus mit Rendanten-Wohnung in Gohfeld zu errichten. Als Bauplatz soll ein in der Nähe des Bahnhofs liegendes geeignetes Grundstück ausgewählt werden. Die Bauleitung wurde Architekt Liese-Herford übertragen.

Kirchlengern, 30. Mai. Ueberfahren. Heute morgen wurde das Kind des Zigarrenarbeiters Honermeier von dem Gefährt des Mühlenbesitzers Schürmann überfahren. Das Rad ging dem Kinde über den Kopf, sodaß es sofort tot war. Ob dem Lenker des Fahrzeuges eine Schuld trifft, konnte noch nicht ermittelt werden. Wie man hört, ist der Knecht nach dem Unglück vom Wagen gestiegen, hat das tote Kind zur Seite des Weges gelegt und ist alsdann davon gefahren.

Eilshausen, 31. Mai. Der hiesige Ziegenzuchtverein hielt gestern abend im Saale des Gastwirts Tiemann hierselbst eine Versammlung ab, in der Herr Hauptlehrer Schwagmeyer aus Hiddenhausen einen Vortrag hielt über das Thema: „Die wirtschaftliche Bedeutung und die Hebung der Ziegenzucht". Die Mitglieder des Vereins waren fast alle anwesend und brachten dem Gegenstand des Vortrages großes Interesse entgegen. Die weiteren Verhandlungen betrafen die Abgesandtenversammlung des Ziegenzuchtverbandes im Kreise Herford. Für diese, die demnächst in Herford stattfinden wird, wurden die Abgesandten gewählt. Zum Schlusse fand eine kleine Umsonst-Verlosung von Bürsten und Halsbändern statt. Hierdurch sollte darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Ziege nicht ohne körperliche Pflege bleiben darf, was häufig vergessen wird.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 31. Mai. Bei dem gestern abend niedergehenden Gewitter traf ein Blitz ein in der Ziegelstraße in Heepen belegenes Wohnhaus, das in wenigen Minuten über und über in Flammen stand. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Das Gebäude wurde trotz der angestrengtesten Bemühungen der Feuerwehr vollständig eingeäschert. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Osnabrück, 30. Mai. (Fettviehmarkt.) Auftrieb: 8 Rinder, 15 Kälber, 92 Schweine. Preise: Rindvieh (Schlachtgewicht) 1. Qual. 84—85 ℳ, 2. Qual. 82 bis 83 ℳ, 3. Qual. 78—80 ℳ. Kälber (Lebendgewicht) 1. Qual. 61—65 ℳ, 2. Qual. 55—60 ℳ. Schweine (Lebendgewicht) 1. Qual. 50—51 ℳ, 2. Qual. 49 ℳ, (Schlachtgewicht) 1. Qual. 63—64 ℳ, 2. Qual. 62 ℳ. Handel in Kälbern flott, in Rindvieh und Schweinen mittelmäßig. Antrieb Montagmarkt 45 Stück dänisches Rindvieh.

Detmold, 31. Mai. Der Landtagsabgeordnete Bruns, einer der Führer der Liberalen Partei, ist heute früh nach langem Leiden gestorben.

Nienburg, 31. Mai. Schwere Kircheneinbrüche wurden in den letzten Nächten in die Kirchen zu Drakenburg und Steimbke verübt. Die Täter, die es auf eine Beraubung der Opferstöcke abgesehen hatten, verschafften sich in beiden Fällen durch Zertrümmern eines Fensters Eingang. Während in Drakenburg der Opferstock nur ausgeplündert wurde, rissen die Einbrecher in Steimbke den Opferstock völlig los und zertrümmerten ihn außerhalb der Kirche, wo er am andern Morgen gefunden wurde. Vorhandene Blutspuren deuten darauf hin, daß die Täter sich dabei verletzt haben.

Hannover, 31. Mai. Die Jagd hinter einem Fahrraddiebe rief heute in der Oststraße großes Aufsehen hervor. Der hart verfolgte Dieb, der wahrscheinlich eine Reihe der in den letzten Wochen hier verübten Diebstähle auf dem Kerbholze hat, sprang in der Osterstraße vom Rade und flüchtete in die Druckerei des Hannov. Courier, wo er von zwei Polizeibeamten verhaftet wurde, die Mühe hatten, den Mann vor der Wut der Menge zu schützen.

Hannover, 31. Mai. Von einem Erdbeben im nördlichen Teil von Hannover weiß der Hannoversche Courier zu berichten. Danach sollen in Stade und Lehe und den benachbarten Ortschaften zwischen 5—6 Uhr gestern heftige Erdstöße und ein Rollen bemerkt sein, die jedoch weiter keinen Schaden anrichteten.

Einbeck, 1. Juni. Furchtbar verbrüht wurde heute in der Jarandschen Roßhaarspinnerei der 40 Jahre alte Arbeiter August Reiners. Er stürzte beim Einfüllen von Haaren in einen Kessel mit kochendem Wasser. Ein Bein ist bis an den Leib förmlich gekocht. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus gebracht.

Hannover, 31. Mai. Spielplan des Königlichen Theaters vom 2. bis 9. Juni. Montag: „Wallensteins Lager", „Die Piccolomini". — Dienstag: „Wallensteins Tod". — Mittwoch, nachmittags: „Der Waffenschmied"; abends: „Maria Stuart". — Donnerstag: „Die Jungfrau von Orleans. — Freitag: „Die Braut von Messina". — Sonnabend: „Wilhelm Tell". — Sonntag: „Das Rheingold".

Kassel, 31. Mai. Von Ratten angefressen wurde in der Nacht zum Sonnabend ein Säugling des Arbeiters B. in der Bädergasse. Das Kind fing mitten in der Nacht plötzlich furchtbar zu schreien an, und als die erschrockene Mutter Licht machte, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß eine jetzt fortspringende große Ratte das Kind im Gesicht und am Kopfe angefressen hatte. Ein in der Nähe wohnender Arzt mußte herbeigeholt werden, um das arme Kind zu verbinden.

Burgdorf, 31. Mai. Mit Hilfe eines Automobils gelang es heute, einen gefährlichen Sittlichkeitsverbrecher zu verhaften. Der Arbeiter Karl Titz aus Alt-Rauden hatte sich zu verschiedenen Malen in unsittlicher Weise an Kindern vergangen und hatte, als er heute bei einem neuen Falle beobachtet wurde, die Flucht in der Richtung nach Celle ergriffen. Ein Polizeisergeant nahm mit Hilfe eines Automobils sofort die Verfolgung auf und es gelang ihm, den Verbrecher, der sich hinter einem Busche verstecken, und dann entfliehen wollte, zu verhaften

Bersenbrück, 30. Mai. Im nahen Limbergen wurde das elfjährige Töchterchen der Eheleute Kenning bei dem Versuch, das Herdfeuer mit Petroleum zu entzünden, von einer Flamme erfaßt und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

Braunschweig, 30. Mai. Die herzogliche Polizeidirektion hat neuerdings abermals zwei Mormonensendboten aus dem Herzogtum ausgewiesen. Es sind dies zwei Amerikaner, die für die Auswanderung in die Mormonenstaaten Propaganda machten.

Witterungsbericht vom 2. Juni.
Temperatur um 7½ Uhr vorm. 17,4°
Höchste Temperatur des Vortages: 19,4°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 13,0°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 757,2
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 763,0
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr 7,3 mm
Wind: S². Wetter: Wolkig.

Wetteraussicht für den 3. Juni.
Wärmer, wolkig und zeitweise heiter, strichweise Gewitterregen.

Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Mitessern u. dergl. ist die bekannte Zucker's Patent-Medizinal-Seife, die für wenige Groschen in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist und deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Gesamt-Auflage beiliegendem Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Man trägt den weichen Schaum genau nach Vorschrift mehrere Tage hintereinander auf die betreffenden Hautpartien auf und läßt ihn über Nacht eintrocknen. Morgens wäscht man den Schaum leicht ab und nimmt etwas Zuckoob-Creme, die durch ihre Milde und Reinheit für die menschliche Haut ganz besonders zuträglich ist. In den meisten Fällen wird man in kurzer Zeit die Freude erleben, daß sich das Uebel bald bessert und die Haut zur Gesundung schreitet. Dieses Rezept wird von jedem weiter empfohlen, der es selbst einmal probiert hat. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen, wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes
Nieren- u. Blasenleiden
daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pfg. bei Carl Meves Nachf., Höckerstr. 6.

Moden, die schön sind
und dem allgemeinen Geschmack entsprechen, sind in überraschender Reichhaltigkeit im neuen Favorit-Moden-Album, Preis nur 60 Pf., enthalten. Ebenfalls empfohlen: Jugend-Moden-Album, Favorit-Handarbeitsalbum à 60 Pf. bei
Modenhaus Eick Nachf.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück Zuckers Patent-Medizinal-Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." à St. 50 Pfg. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckoob-Creme à 50 und 75 Pfg. bei Carl Meves Nachf., Höckerstr. 6.

Der Unteroffizier Gabriel in W. schreibt: Die Anwendung Ihrer Obermeyer's Medizinal Herba-Seife bei meinem
skrophulösen Ausschlag
hatte solchen Erfolg, daß ich jetzt a. dem Stations-lazarett entlassen werden kann. Herba-Seife à Stück 50 Pf., 30% verstärktes Präparat Mk. 1.—. Zur Nachbehandlg. Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm. u. in der Markt-Drogerie K. Schmidt.

Drucksachen aller Art fertigt sauber
Quentinsche Druckerei.

Der Ausflug der Bürgerschule Falkstraße

am gestrigen Tage hatte außerordentliche Beteiligung gefunden. Um auch den Eltern der Kinder Gelegenheit zu geben, sich einmal mit diesen zu erfreuen und um das Band zwischen Lehrern und Eltern enger zu verknüpfen, war ein Sonntag für den Ausflug bestimmt, da die meisten Eltern des Alltags nicht frei sind. Das Wetter war so, als wenn es für diesen Tag ganz besonders auserwählt wäre. Es war ein prächtiges Marschwetter, da man garnicht unter Hitze zu leiden hatte, was bei z. T. recht sonnigen Wegen besonders erfreulich war. Die nach vielen hunderten zählenden Teilnehmer marschierten unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle, nachdem um 6 Uhr auf dem Schulhofe angetreten war, zum Bergertorbahnhof, wo um 6 Uhr 40 Min. die Abfahrt mit Sonderzug erfolgte. Um 7 Uhr 40 Min. war man in Vlotho und bestieg sofort den Dampfer, der sich kurz vor 8 Uhr in Fahrt setzte. Diese verlief in vergnügtester Stimmung. Manch fröhliches Lied wurde gesungen und manch lustige Weise schmetterte die Feuerwehrkapelle. In Anbetracht aber, daß der Sonntag auch der Andacht geweiht sein soll, trat, während man am Land Gottesdienste abhielt, in der Fröhlichkeit eine längere Pause ein und mächtig erschallte „Lobe den Herrn" und „Nun danket alle Gott" von hunderten von Sängern andächtig gesungen, zum Himmel. Als man nach 3 stündiger Fahrt um 11 Uhr in Rinteln angekommen war, teilte sich die Gesellschaft, was schon aus praktischen Gründen nötig war, da der Zudrang an den verschiedenen Erholungspunkten sonst ein zu starker gewesen wäre. Der größere Teil — die Linientruppe — erledigte zunächst das schwierigste Pensum des Tages, die Ersteigung der Luhdener-Klippen. Von dem dortigen Turm bot sich dem trunkenen Auge ein wunderbares Bild. Prächtige Fernsicht mit den bunten Wiesen und Feldern, durch die sich in schlangenförmigen Windungen die Weser ihren Weg gebahnt, mit den friedlich stillen Dörfchen und Städchen, mosaikartig hingesät, und in nächster Umgebung dieser herrliche satte tiefgrüne Wald, aus dem das Auge Ruhe und Frieden sog. Nach ½ stündigem Aufenthalt ging es flinkfüßig zu Tale, das Dorf Luhden durchwandernd, in dem die Schaumburg-Lippischen Frauen und Mädchen vor den Türen stehend das malerische Bild mit historischer Echtheit durchsetzten nach Bad Eilsen, wo man die Mittagszeit verbrachte. Nach dem Essen ging man die für die Körperpflege notwendigen bekannten 1000 Schritte durch den idyllischen, wie im Dornröschen-Schlafe ruhenden Kurpark und dann wurde der Marsch zur Ahrensburg angetreten. Nach ihrer Besichtigung und einer kurzen Ruhepause ging es weiter nach Steinbergen, wo ein heimwehkrankes Herz vom Stukenberge den Landsleuten selig entgegenschlug und nach kurzem Aufenthalt in dem Garten des Hotels „Zur Linde" wurde wieder nach Rinteln marschiert, eine Stärkung im Gasthof „Zur Bünte" eingenommen und um 8 Uhr wieder der Dampfer bestiegen.

„Noch keinen sah ich glücklich enden, auf den mit immer vollen Händen die Götter ihre Gaben streuen". So war es auch gestern. Die Rückfahrt, die wir uns so schön gedacht hatten, gestaltete sich z. T. so, daß auf sie des Dichters Wort paßt „Ein Vergnügen eigner Art, ist doch so'ne Wasserfahrt". Wasser, das von oben kam, bereitete dieses Ende mit Schrecken. Man mußte sich zusammendrängen auf das überdachte Vorder- und Hinterdeck des Schiffes, wodurch eine ziemliche Enge entstand. Wenn bei Gesang und den Klängen der Kapelle sich der Humor nicht verlor, so schmeckte er doch etwas nach dem vom Galgen. Dann trat etwas ein, was für die Beherzten, nicht von Gewitterfurcht angekränkelten „Seefahrer" ein Schauspiel war, wie man es so schaurig schön wohl selten genossen hat. In den Weserbergen etwa bei Porta ging ein Gewitter nieder und wohl eine Stunde lang bot sich unsern Blicken ein Bild, wie es der größte Feuerwerkkünstler, mit zu Hülfe nahm aller technischen Mittel, niemals gestalten konnte. Blitz auf Blitz zuckte funkensprühend hernieder, den dunkeln Himmel und den Weserstrom mit seiner Einfassung hellerleuchtend.

Auf ängstliche Gemüter, besonders auf die der zahlreichen Kinder hatte dieses gewaltige Naturschauspiel leider eine andere Wirkung und es bedurfte des ganzen Trosteszuspruchs der Herren Lehrer und anderer beherzter Männer, um beruhigend zu wirken. Dieser Zustand wurde noch schlimmer, als man in ein zweites Gewitter, welches links über Vlotho aufgezogen war, so zu sagen hineinfuhr, den Unentwegten bot sich jetzt eine bengalische Beleuchtung des Umthausberges. (Denkst Du, kleiner Angsthase, dem dieser Bericht mit dampfenden Expreß durch die eisigen Steppen Sibiriens zufliegen wird, noch an die Wagenfahrt Salzuflen-Herford unter ähnlichen Umständen bei widerstreitenden Gefühlen? Ich mußte gestern daran denken.

Als der Dampfer in Vlotho anlegte, war auch das Gewitter zu Ende. Noch fast ein Stündchen mußten wir auf unseren Sonderzug warten, der, um 10 Uhr 20 abfahrend, uns etwa um 11 Uhr 20 wieder zum Bergertor brachte, von wo mit klingendem Spiel in die Stadt einmarschiert wurde. Es sei noch gestattet, in wenigen Worten zurückzukommen auf die Wanderung des 2. Trupps, der sich von uns gleich zu Beginn trennen mußte. Er war nach Steinbergen, Ahrensburg und nachmittags zum Teil nach den Luhdener Klippen gewandert. Ein Teil war auf der Ahrensburg hängen geblieben. Das war der Landsturm! Alles soll auch da recht nett und vergnügt verlaufen sein und in mancher Beziehung etwas bequemer, denn, wenn wir wie ein Heuschreckenschwarm über eine Erfrischungsstätte herfielen, mußten wir manchmal des, was wir zur Labung unseres lechzenden Gaumens brauchten, mühsam erkämpfen, und mußten unsere Gliedmaßen auf den grünen Rasen betten, da Stühle und Tische schnell vergriffen waren. Alles in allem: Es war ein schöner Tag, der wohl allen Teilnehmern unvergeßlich sein wird, und für sie in dankbarer Erinnerung beharren wird gegenüber dem Lehrkörper der Falkstraße und seinem Rektor, die diese Tagesfahrt veranlaßt und so glanzvoll zur Ausführung gebracht haben. Unsern lieben Kleinen aber wird dieser Tag gewaltige Eindrücke für ihr ganzes Leben hinterlassen.

Exäm.

Am Sonnabend, den 31. Mai entschlief sanft nach langer Krankheit meine liebe Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Johanne Kuhlmann

im fast vollendeten 63. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, den 2. Juni 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Kreiskrankenhause aus statt. (2642)

Lüster-Röcke ein- und zweireihig
:—: von den billigsten bis zu den feinsten Genres :—:
Tennishosen, Schulanzüge
Sommer-Waschjoppen
Wandervögel-Anzüge etc.
Auch Maßanfertigungen werden prompt und mit mäßigem Aufschlage ausgeführt. 2627
Walter Breipohl, Clarenstr. 19, I. Etage.

Brinkmanns Gartenfestwoche.

Dienstag abend 8½ Uhr:

Grosses Eröffnungskonzert

der städt. Kapelle u. Herrn Prof. Seraf. Alschausky
Direktor der Berliner Bläser-Industrie.

Eintritt 50 Pfg. Dutzendkarten mit 25 Pfg. Aufschlag gültig.

Grosse Illumination.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Handels-Register des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist am 29. Mai 1913 bei der unter Nr. 436 eingetragenen Einzelfirma **August Schrader** in Herford eingetragen worden, daß der Kaufmann Ludwig Mathes zu Herford in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten und daß die Firma in **Schrader & Mathes** in Herford geändert ist. Die neue Firma ist demnächst an demselben Tage unter Nr. 509 in das Handelsregister, Abt. A, als die einer offenen Handelsgesellschaft eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 26. Mai 1913 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter derselben sind die Kaufleute August Schrader und Ludwig Mathes, beide in Herford. 2640

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford. 2639

In das Handelsregister, Abt. A ist bei der Firma **„Joh. Ph. Colbrunn Ww."** in Spenge (Nr. 499 des Registers) am 29. Mai 1913 eingetragen worden, daß die bisherige Gesellschafterin Fräulein Elise Colbrunn in Bielefeld auf Grund des Erbscheins vom 24. April 1913 nach dem Tode ihrer Mutter, der Witwe Gustav Colbrunn, Aline geb. Rose alleinige Inhaberin der Firma geworden ist. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Kostenlos!

vermittelt Stellen jeder Art der

Städtischen Arbeitsnachweis

Waisenhausstr. 1 **Herford** Fernsprecher 102.

(Weibl. Abteilung)

Gesucht werden zu sofort und 1. Juli: 3 Haushälterinnen, 3 Stützen, 1 Zimmermädchen, 1 Köchin, 1 Küchenmädchen, 30 Haus- und Küchenmädchen, 5 Zweitmädchen, 6 Kindermädchen, 2 Haushaltslehrlinge, 3 jg. Fabrikarbeiterinnen, 11 Landmädchen.

(Männl. Abteilung.)

Gesucht werden zu sofort: 5 Ackerknechte, 1 Melker, 1 Viehwärter, 1 Schmied, 2 Bauschlosser, 2 Klempner, 3 Stellmacher, 5 Buntweber, 7 Sattler und Polsterer, 6 Polsterer, 4 Möbeltischler, 1 Maschinenarbeiter, 1 Drechsler, 3 jg. Zuckerfabrikarbeiter, 5 Bäcker, 1 Zigarrenarbeiter, 20 Schneider, 3 Bügler, 2 Schuhmacher, 10 Maurer, 8 Maler, 4 jg. Hausdiener, 1 jg. Laufbursche, 2 Kutscher, 1 Fuhrknecht, 1 Reisenden, 2 Dachdecker, 3 Erdarbeiter, 3 Zimmerer, 1 Fuhrknecht.

Bekanntmachung.

Ein neuer Kessel

(gußeiserner) zum Einmauern, 400 Liter fassend, steht **billig** zum Verkauf.

Besichtigung jeden Nachmittag außer **Sonnabend** auf dem Schlachthofe.

Auskunft erteilt der Schlachthofdirektor.

Herford, den 17. Mai 1913.

Der Magistrat.

Schützen-Gesellschaft.

Das Mitbringen von Hunden

auf den **Schützenhof** ist nur gestattet, wenn dieselben an der **Leine geführt** werden. Gegen Zuwiderhandelnde wird unnachsichtlich Bestrafung beantragt werden.

Der Verwaltungsrat.



Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München ⊙ ⊙ Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Badewäsche:

Frottierhandtücher M. 1.25, 95, 88, 55 Pf.
Badelaken M. 6.35. 2.70, 1.55, 95 Pf.
Bademäntel M. 5.25, 4.75
Wasch-Handschuhe
Frottierlappen
Frottierstoff, weiss, 160 cm breit.

Gute Qualitäten!



Badewäsche:

Badetrikots f. Knaben u. Mädchen, Damen u. Herren, gestreift und einfarbig
Badeanzüge für Mädchen M. 2.25, 1.65, 90 Pf.
Badeanzüge für Damen M. 4.00, 2.85, 1.85
Badehauben verschied. Form. M. 2.65, 1.35, 88, 28 Pf.
Badehosen aus Stoff u. Trikot 45, 25, 9 Pf.

Billigste Preise!

Eick Nachf., Herford.

Wir suchen zum Eintritt per 1. Juli einen jungen

Stenotypisten

evtl. auch junge

Dame,

welche flott Maschinenschreib. u. Stenographieren kann.

J. Elsbach & Co.,
A.-G.

Jüngeren, ordentlichen

Bäckergesellen

sucht 2638
Carl Joly, Bäckerstr. 6.

Wir suchen **per sofort** einen tüchtigen zuverlässigen

Arbeiter

für dauernd. 2621
Gebr. Rolf, Sägewerk, Eickum.

Jüngeren Hausburschen

sucht 2629
W. Vorwerk, Friedhofstr.

Bäcker- u. Konditor-Innung Herford.

Am Mittwoch, d. 4. Juni, nachmittags 5 Uhr findet eine

außerordentliche Generalversammlung

im Lokale des Herrn **Aecker** statt, wozu die Mitglieder der Innung und der Gesellenausschuß eingeladen werden. 2635

Tagesordnung:
Beratung und Beschlußfassung über Annahme der neuen Statuten der Krankenkasse.

Der Vorstand.
J.A.: Wilh. Pottebaum, Obermstr.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten.
Elsgrabenstr. 8, 1. Etage

Junger Mann erhält

Kost u. Logis.

Johannisstr. 9.

Ein Geldschrank

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dies. Ztg. unter Nr. 2541.

Die Grasnutzung

im Verkoppelungsgelände der projektierten Straßen soll am **Dienstag, den 3. Juni**, abends 6½ Uhr meistbietend verkauft werden. Versammlungspunkt: Neue Wiesebrücke. — Nachdem findet der Verkauf der Eichenblöcke am Linkmeyer'schen Ufer statt. 2580

Der Genossenschafts-Vorstand:
J. A.: Gust. Linkmeyer.

Gras-Verkauf.

Das Rittergut Oberbehme läßt **nächsten Mittwoch, den 7. Juni cr.** nachmittags 7 Uhr anfangend in der **Philippswiese** und nachher bei der **Oberen Mühle** 2600

eine bedeutende Quantität gutes Gras

meistbietend auf Kredit verkaufen.

Hiddenhausen, 29. Mai 1913.

Karl Kramer.

Grundstück

in der Größe von 250—300 □-Ruten, für Anlage eines Lagerplatzes zu kaufen **gesucht.**
2612 **H. Hch. Müller.**

Grundstücks-Verkauf!

Das **Bielefelderstr. Nr. 1** am Wasser gelegene Grundstück ca. 41 ar groß, soll teilungshalber verkauft werden. Kauflustige lade zur näheren Besprechung auf **Donnerstag, d. 5. Juni**, vorm. 11 Uhr im „Hotel Stadt Bremen" (Herrn Wilh. Görges) ein. 2631

Fritz Raabe.

Verkäufe und Verpachtungen

11 verschiedene Objekte sind infolge meiner Vermittelung in den letzten 4 Monaten durch mich erfolgt.

Zahlreiche Reflektanten suchen durch mich Geschäfte, Häuser, Wirtschaften, Landgüter usw. und bitte um gefl. Angebote verkäuflicher Objekte, Besuch zwecks Besichtigung erfolgt kostenlos. 2604

„Zentralmarkt" C. Basler
Elberfeld, Hofaue 74
Telefon 2155.

Prima Ref. Zahlreiche Erfolge nachweisbar.

Wegen Umzug

verkaufe zum Selbstkostenpreis **Bohnerwachs, Damenhandtaschen, Portemonnaies, Hosenträger, Koffer, Gummi-Bettunterlagen, Peitschen,** sowie fertige **Pferde-Geschirre.**

Rudolf Mikesch,
Sattler und Polsterer,
Elverdisserstraße 4.

Herrschaftliches

Wohnhaus

mit mehreren Etagen billig zu verkaufen. Angebote an die Exp. d. Bl. unter 2447.

Eilt! Geld!

Ziehung bestimmt 9 Juni
Stadtlohner Kirchen-Lose
à 2 Mk. 11 Lose 20. Mk.
Gew. z. 1. Hptg. 2 Hptg. **40000**
20000
15000

Ziehung bestimmt 7. Juni
Marienburger Lose à 1 Mk.
5 Lose 5 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Gew. ca. **70000**

Kölner Lose à 1 Mk.
5 Lose 5 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Gew. z. **150000**

Glücksetui 3 Stadtlohner 3 Marienburger 3 Kölner mit Porto u. Listen **12.70** Mk., sonst Porto u. Liste je 30 Pfg. extra versendet Glückskollekte

August Rolef
Münster i. W. Gegr. 1874
u. Lotterie-Geschäfte.

Gesetz

betr. den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege vom 28. Mai 1894.

§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist, und nach welchen im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung oder der Tötung unterliegen, finden auf Militärbrieftauben keine Anwendung.

Dasselbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhaus übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören.

§ 2. Insoweit auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen Sperrzeiten für den Taubenflug bestehen, finden dieselben auf die Reiseflüge der Militärbrieftauben keine Anwendung. Die Sperrzeiten dürfen für Militärbrieftauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens je zehn Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen. Sind längere als zehntägige Sperrzeiten eingeführt, so gelten für Militärbrieftauben immer nur die ersten zehn Tage.

§ 3. Als Militärbrieftauben im Sinne des Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär- (Marine-) Verwaltung gehören oder derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind.

Privatpersonen gehörige Militärbrieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Züchter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4. Für den Fall eines Krieges kann durch Kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten, sowie, daß die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu drei Monaten zu bestrafen ist.

Vorstehende Bestimmungen werden zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 17. Januar 1913. 382

Der Erste Bürgermeister: Busse.

Bekanntmachung.

Wie in früheren Jahren, so ist auch in diesem Jahre die Vereinigung zur Vermittlung von unentgeltlichem Ferienaufenthalt für Volksschüler mit dem Ersuchen an uns herangetreten, Freiquartiere in der Stadt Herford zu vermitteln.

Bei den günstigen Erfahrungen aus den Vorjahren — teilweise hat sich zwischen den Quartierwirten und den Ferienkindern ein herzliches Verhältnis gebildet, welches in einem ständigen Briefwechsel seinen Ausdruck gefunden hat — möchten wir hiermit die Bitte aussprechen, auch in diesem Jahre wieder den Hamburger Kindern hier Gastfreundschaft zu erweisen. Wer bereit ist, in diesem Sommer in der Zeit vom 10. Juli bis Anfang August ein Schulkind aus der Großstadt (nach Wahl Knabe oder Mädchen) in Pflege zu nehmen, wird gebeten, dieses recht bald dem 1. Stadtsekretär Kiese, Rathaus III, Zimmer Nr. 11, mitzuteilen.

Genauere Angabe des Tages der Ankunft der Kinder wird noch bekannt gegeben. Wir weisen gleichzeitig darauf hin, daß:

1. nur Kinder von 11 bis 14 Jahren mit guten Zeugnissen ausgewählt werden,
2. jedes Kind vollständig ausgerüstet,
3. jedes Kind vor der Abreise gesundheitlich untersucht wird,
4. bei eintretender Erkrankung eines Kindes die dadurch entstehenden Kosten von der Vereinigung zur Vermittlung von unentgeltlichem Ferienaufenthalt für Volksschüler getragen werden,
5. die Quartiergeber in bezug auf Haftpflicht auf Kosten der Vereinigung versichert sind.

Herford, den 22. April 1913. 2035

Der geschäftsführende Ausschuß der Vereinigung zur Vermittlung von unentgeltl. Ferienaufenthalt für Volksschüler.
Der Vorsitzende: Busse, Erster Bürgermeister.

Empfangen Sie hiermit

meinen aufrichtigsten Dank für die wunderbare Wirkung Ihrer Rino-Salbe, die mich von einer 20 Jahre alten Flechte am Bein vollständig befreit hat. Es sind nun schon 2 Jahre verflossen und da die Flechte nicht wiederkehrt, halte ich es für meine Pflicht, obiges zum Ausdruck zu bringen.

W. D. W.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Morgen:

Première

des Meisterwerks

Die Heldin von St. Honorée.

Eine wahre Begebenheit nach den Aufzeichnungen eines Veteranen.

Anfang 6 Uhr. **Haase.**



Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober 1913 ab wird in der Provinzial-Hebammenlehranstalt in Bochum ein Kursus zur Ausbildung von Wochenbettpflegerinnen stattfinden. Der Kursus dauert 2 Monate, das Honorar beträgt 120 Mark.

Zur Teilnahme an diesem Kursus können nur solche Personen zugelassen werden, die

1. nicht über 45 Jahre alt und körperlich rüstig und gesund sind, namentlich frei sind von ansteckenden Krankheiten, von Anlage zur Tuberkulose usw. und gut sehen und hören können, sowie fein gebildete Hände und Finger ohne Warzen und Schrunden besitzen;
2. gute Schulbildung besitzen, namentlich auch fertig lesen und leserlich schreiben können, um dem Unterrichte folgen zu können;
3. in gutem Rufe stehen, zuverlässig und gewissenhaft sind.

Personen, die an dem Kursus teilnehmen wollen, haben sich unter Vorlegung

a. des Geburtsscheines,
b. eines Unbescholtenheitszeugnisses der Ortspolizeibehörde und
c. eines Zeugnisses über die erfolgte Wiederimpfung

bis spätestens **Sonnabend, den 28. Juni ds. Js.** bei dem Herrn Kreisarzt in Herford zu melden.

Das Zeugnis über die erfolgte Wiederimpfung kann auch durch die Untersuchung des Herrn Kreisarztes auf vorhandene Impfnarben oder durch die von diesem vollzogene Wiederimpfung ersetzt werden.

Herford, den 26. Mai 1913. 2576

Der Landrat. J. V.: Winnigstedt, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Das Brausebad der Bürgerschule Friedenstal wird bis auf weiteres, und zwar Freitags und Sonnabends, zur öffentlichen Benutzung freigegeben.

Badezeit: Für Frauen
Freitag, nachmittags von 7—9 Uhr,
für Männer
Sonnabend, nachmittags von 7—9 Uhr.

Der Preis für ein Bad (einschließlich Handtuch und Seife) beträgt 10 Pfg.

Herford, den 21. Mai 1913.

2491 **Der Magistrat.**

1789

Schützen-Gesellschaft zu Herford.

Die Anlagen des Schützenhofes sind in letzter Zeit durch rücksichtsloses Abpflücken der Blüten von Bäumen und Ziersträuchern und Abbrechen der Kronen wiederholt empfindlich geschädigt.

Wir richten daher unter Hinsicht auf ältere Bestimmungen, die das Abpflücken der Blüten 2c. unter Strafe stellen, an alle Besucher des Schützenhofes das dringende Ersuchen, die Anlagen zu schonen und Kinder und Dienstmädchen von Beschädigungen abzuhalten; die Mitglieder der Gesellschaft aber bitten wir, alle Zuwiderhandlungen bei der unterzeichneten Behörde zur Anzeige zu bringen.

Der Verwaltungsrat der Schützen-Gesellschaft.

Geschäftsbücher

aller Art

hält auf Lager

Quentinsche Druckerei und Verlagsanstalt.

Niederlage und Vertretung der Geschäftsbücherfabrik
Fritz Eilers jun., Bielefeld.

Der Guckkasten
Berlin SW 48

Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische Lieblingsblatt d. deutschen Hauses

Schutzmarke

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement Mk 3,-
Einzel-Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle Buchhdlg. u. d. d. Post. Probe-Nr. gr. u. Verl.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Vese.